Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 11

Artikel: Ein trauriger Zug

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546718

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

idealer uneigennütziger Arbeit am Wohl des Volkes gewiesen haben. Wohlan, ihre Manen weilen unter uns: Ernst Möckly, Alfred Mürset, wir grüßen euch!

Und nun genug des Stillestehens, hinaus in ein zweites Vierteljahrhundert und — vorwärts!

Ein trauriger Zug.

Unsere vom Kriegsschauplatz heimkehrenden Aerzte und Schwestern wissen von viel Kriegselend zu erzählen und in den Spitälern ente

hohem Maße verdienen, spricht man eigentslich weniger, das sind die armen Gefangenen. Nach aufreibenden Kämpfen und anhaltenden



Türkische Gefangene zwischen Multapha-Pascha und Adrianopel auf dem Weg nach Belgrad.

rollt sich manch trauriges Bild. Während in den Straßen Belgrads und Sosias heller Jubel herrscht und fröhliches Wesen die Siegesstimmung verrät, siechen in den Krankensälen Tausende an den Wunden dahin, mit denen diese Siege erkauft wurden. Noch größer ist die Zahl derzenigen, die täglich den ansteckenden Krankheiten zum Opfer fallen. Doch diese Kranken genießen ja jest, wo der Krieg sich seinem Ende zuneigt, kast alle eine tüchstige und wohltnende Pflege.

Von einer andern Kategorie von Opfern des Krieges, die unfer Bedauern in ebenso

Entbehrungen aller Art in Gefangenschaft geraten, ist hart, um so härter, als die Gestangenen den Siegesjubel ihrer Feinde mitsanhören müssen, während auf ihnen das Bewußtsein des Unterliegens und der Ohnsmacht lastet. Solch einen Zug erblicken wir auf dem Bilde, das uns eine unsverSchwestern aus Belgrad zugesandt hat. In schier endslosem Zug bewegen sich die Mitleid erweckens den Gestalten, denen man den mühselig schlepspenden Gang ansieht, vorwärts. Fast alle tragen irgendwo einen Verband, die meisten sind nur dürftig bekleidet, auf den müden Gesichs

tern Abspannung und stumpse Ergebung. Und was wartet ihrer? Wir haben von durchaus zuverlässiger Seite vieles gehört über das Schicksal, das einige dieser Verwundetenzüge befallen hat. Zu Tausenden in Kasernen eingesperrt, massenhaft erkrankend, ohne genügende ärztliche Hülfe, besaßen sie nicht einemal ein Hemd, sondern lagen nackt, oder mit schmutzigen Kleidern bedeckt auf den primietiosten Strohlagern. Stellenweise soll die Sterblichkeit dieser Leute ungeheuer groß gewesen sein, während an andern Orten, wo die Verhältnisse es erlaubten, die Verpslegung

und die Sorge um diese Unglücklichen eine erheblich bessere war. Nach dem Gesagten wird man es wohl gut begreisen, daß an der Rot-Kreuz-Konserenz in Washington im Jahr 1912, die Frage der Fürsorge für die Gesangenen durch das Rote Kreuz aufgeworsen worden ist. Seither ist an sämtliche dem Roten Kreuz angehörenden Staaten die Aufstorderung ergangen, Spezialkomitees zu gründen, die sich für die Kriegsgesangenen verwenden sollen. Hoffen wir, daß diese Maßnahmen im nächsten Kriege gute Früchte zeitigen werden.

Direktionssigung des Roten Kreuzes.

Aus den Verhandlungen vom 15. Mai 1913.

Jahresbericht und Rechnung pro 1912 werden genehmigt.

Bei der Beratung des Voranschlages pro 1914 wird aufmerksam gemacht, daß die Budgetaufstellung dies Jahr unsicherer sei als gewöhnlich und in hohem Maße von den zu erwartenden Bundesbeschlüssen betrefkend Dotation des Roten Kreuzes abhange.

Die Delegiertenversammlung des Roten Kreuzes, die in Appenzell stattsinden soll, wird auf den 22. Juni 1913 angesetzt und das Programm festgelegt (siehe diese Numsmer).

Der Direktion wird eine kurze Zusammensfassung über die Hülfsaktion für den Balkan gegeben, aus der hervorgeht, daß die Einsnahmen rund Fr. 167,000 ausmachen, die Ausgaben vorläufig Fr. 133,000 betragen. Größere Ausgaben sind immer noch zu erwarten. Im ganzen sind, ohne die von Waadt und Genf, für Griechenland organis

sierte Ambulanz 32 Aerzte, 20 Pflegerinnen und 5 Wärter durch das Rote Areuz nach dem Ariegsschauplatz abgeschickt worden. Es wurde beschlossen, für die Hinterbliebenen des im Dienst des Roten Areuzes in Griechensland verstorbenen Wärterchefs Renaud aus dem Ertrag der Sammlung eine Summe von Fr. 5000 in Reserve zu stellen.

Ferner wird beschlossen, zum Zweck der Beratung der neuen Statuten eine besondere Direktionssitzung und später eine außerordentsliche Delegiertenversammlung einzuberufen.

Der Zweigverein Pruntrut hat offiziell von seiner Auflösung Kenntnis gegeben.

Der Zentralsekretär macht davon Mitteislung, daß voraussichtlich die Rotskreuzskranskenpflegedetachemente auf Mitte des Jahres organisiert sein werden, so daß der Armee dann 960 ausgewählte, gesunde und geeignete Krankenpflegerinnen zur Verfügung stehen werden.